

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus



München, den 08.08.2007

ANTRAG

„Mc Pflege“ – bald auch in München?

Ist „Mc Pflege“ die Konsequenz aus der chronisch unterfinanzierten Pflegeversicherung – und damit die Zukunft der ambulanten Pflege?

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Sozialreferat wird gebeten, die Vorgehensweise der Bremer Vermittlungsagentur „Mc Pflege“ darzustellen. Dabei soll insbesondere eingegangen werden auf:

Die Erfordernisse an die Ausbildung der Pflegekräfte, die von „McPflege“ vermittelt werden.

Den Dauer des Aufenthalts einer Pflegekraft in einem Haushalt.

Die Frage der Qualität der Pflege – und die Kontrolle der Pflegequalität.

Die Frage der Einhaltung arbeitsrechtlicher Mindestnormen.

Die Frage der Zulässigkeit eines Vermittlungsdienstes wie „McPflege“.

Es soll aber auch eingegangen werden auf die Frage, ob diese Art von Billigpflege nicht sehr genau den Notsituationen vieler Familien, die einen Pflegebedürftigen versorgen müssen und wollen, gerecht wird. Es soll der Frage nachgegangen werden, ob diese Art von Pflege eine Konsequenz aus einem dauerhaft unterfinanzierten Pflegesektor ist.

Das Sozialreferat wird gebeten darzustellen, wie sich die Pflegedienste in München auf eine Konkurrenz wie „McPflege“ einstellen und ob bekannt ist, dass sich in nächster Zeit auch in München ein ähnliches Modell etablieren will?

Begründung:

Wie geil ist Geiz in der Pflege? Der Presse war zu entnehmen, dass sich in Bremen die Vermittlungsagentur „McPflege“ etabliert hat, die osteuropäische Pflegerinnen in Haushalte vermittelt, die auf eine 24-Stunden-Pflege angewiesen sind. Die Pflegerinnen bleiben mindestens drei Wochen und bekommen pro Stunde ca. 2 Euro. Es ist nicht bekannt, ob diese Pflegerinnen immer auch eine

Pflegefachkraftausbildung haben und in den Privathaushalten auch wirklich nur Tätigkeiten ausüben, für die sie auch qualifiziert sind. Sie arbeiten also unterhalb jeglichen Tariflohnes und haben keinen versicherungsrechtlichen Schutz.

Es ist aber auch deutlich, dass diese Art von Pflegeorganisation in vielen Fällen lediglich eine bereits existierende Notpraxis legalisiert: Bisher waren in vielen Haushalten illegal(e) Pflegekräfte beschäftigt, (Siehe die Studie des Sozialreferates: Illegal in München) weil die Angehörigen die Pflege weder personell noch finanziell anders organisieren konnten. „McPfleger“ legalisiert also auch einen bisher geduldeten illegalen Zustand.

Die Not der betreuenden Angehörigen entsteht aus der unzureichenden Finanzierung der ambulanten Pflege. Dies war der Grund dafür, dass sich der illegale Markt entwickelt hat – und dafür, dass sich eine Vermittlungsagentur wie „McPfleger“ etablieren konnte.

Wer also eine andere Pflege will, muss Wege aus der Discount-Pflege finden. Deshalb stellt sich die Frage, wie die Pflegedienste in München mit ihren entsprechenden Qualitätsstandards sowie der Einhaltung tarifrechtlicher und arbeitsrechtlicher Verpflichtungen mit der auch in München über kurz oder lang zu erwartenden Billigkonkurrenz umgehen wollen und wie das Sozialreferat die Zukunft der ambulanten Pflege in München bewertet.

Gesucht ist ein Weg, der den Hilfesuchenden Angehörigen auch eine evtl. notwendige Rund-um-die-Uhr-Betreuung ermöglicht und auf der anderen Seite aber auch mühsam erreichte Qualitätsstandards einhält.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Siegfried Benker

Fraktionsvorsitzender